

# **Sr. Maria Schlackl SDS: Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde in Österreich**

## Zur Person

Sr. Maria Schlackl SDS, geb. 1952, ist Oberösterreich aufgewachsen, im Hausruckviertel, in einer christlich sehr engagierten Familie; "in Geborgenheit und Freiheit", wie sie selber betont. Und hier lernt sie schon früh, die gesellschaftliche Realität wahrzunehmen und sich auf die Seite derer zu stellen, die Tag für Tag unter die Räder kommen. Selbst schreibt sie dazu: "Es gab Gewalt und soziale Ungerechtigkeit. Genau das war für mich die entscheidende Erkenntnis. *'Und wenn es schon so ist, dann will ich wenigstens etwas dafür bzw. dagegen tun.'*" Mit Dietrich Bonhoeffer könnte man sagen: Sie erkennt schon in jungen Jahren, dass es nicht nur darum geht, die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu greifen. Für Maria Schlackl erwächst aus diesem Wunsch die Berufung zum Ordensleben.

Bei den Salvatorianerinnen, in der Spiritualität von P. Franziskus Jordan – der ja am Samstag selig gesprochen wird – findet sie nicht nur Heimat, sondern auch den Rückhalt und die Orientierung, die sie für Ihre Arbeit braucht. Wenn man über P. Franziskus Jordan sagen kann: "Für ihn war ein Anliegen, dass Menschen Christus kennenlernen können als der, der heilt, aufrichtet, der Sinn gibt.", so gilt das im Vollsinn für das Projekt "Aktiv gegen Menschenhandel".

## Zum Projekt

Mehr als 20 Millionen Menschen weltweit sind Opfer von Menschenhandel und Ausbeutung bis hin zur Versklavung – Sexuelle Ausbeutung ist dabei das Hauptmotiv, gefolgt von Zwangsarbeit. Und mehr als 100 Mrd. Euro Profit werden jedes Jahr durch die totale Ausbeutung von Menschen gemacht. Neben den aktuell stattfindenden Genoziden stellt der Menschenhandel wohl den umfassendsten Angriff auf die Menschenwürde dar; insbesondere Frauen und Mädchen sind von sexueller Ausbeutung, von Erniedrigung und Entwürdigung betroffen.

Renate Bauinger vom Evangelischen Bildungswerk Oberösterreichs, eine der Mitstreiterinnen des Projekts, sagt dazu: "Dass Frauen in einer Gesellschaft des Überflusses aus finanzieller Not heraus ihren Körper verkaufen müssen, körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt sind, zur Handelsware degradiert werden – dem kann und will ich nicht tatenlos zusehen."

In der Initiative "Aktiv gegen Menschenhandel" engagieren sich seit 2014 sieben Personen – das zeigt, dass auch eine kleine Gruppe viel bewirken kann: Sie fokussieren sich vor allem auf jene Frauen und Mädchen, die durch Menschenhandel und unter Zwang in ausbeuterischen Abhängigkeitsverhältnissen in der Prostitution in Oberösterreich arbeiten müssen. Und sie verlieren trotz des ungeheuren Ausmaßes nie die einzelnen aus dem Blick: "Hinter dem Menschenhandel stehen konkrete Gesichter, Geschichten, Schicksale, die unverwechselbar sind. Damit ist konkretes Leid, konkrete Entwürdigung und auch Entrechtung verbunden."

Zwei Dimensionen sind es, die Hand in Hand gehen: Konkrete Ausstiegshilfe für Betroffenen und eine umfassende Bewusstseinsarbeit. Hier will ich v.a. die Gender-Dimension betonen: Ausgebeutet sind meist Frauen, Täter sind meist Männer – und an beiden Polen kann und muss man ansetzen. So fordert Maria Schlack konkrete politische Maßnahmen, die über gesetzliche Regelungen hinausgehen: Es gilt einen offenen Diskussionsprozess in Gang zu setzen und auf der Suche nach Lösungen über die Landesgrenze hinauszuschauen. Dringend nötig ist dabei auch ein Umdenken in Bezug auf die Rollenzuschreibungen von Frau und Mann – in den Ländern, aus denen Frauen zu uns gebracht werden, aber auch hier.

## Einsatz für die Menschenwürde

Zum Abschluss ein theologischer Gedanke zu dem, worum es Maria Schlackl im tiefsten geht: Um die Achtung der Würde jedes Menschen. Dass es mit der Achtung der Würde von Frauen auch bei uns nicht zum besten bestellt ist, zeigen 9 Femizide allein schon in diesem Jahr. Dass Frauen dieselbe Würde haben wie Männer, dass es ihr Recht ist, für sich selbst zu entscheiden, das müssen auch hierzulande noch viele Männer lernen.

Mehr als das: Jede Frau – besonders wenn sie sexuell ausgebeutet wird – ist das Ebenbild Gottes; konkret wohl des Gekreuzigten. In den Versklavten begegnet uns der Gott, der sich für uns zum Sklaven gemacht hat, wie es im Philipperbrief heißt; er begegnet uns in diesem Menschen ebenso real wie in der Eucharistie – so Papst Paul VI. im Jahr 1968 anlässlich einer Messfeier mit Campesinos in Kolumbien.

Die sexuell ausgebeutete Frau als Realpräsenz Gottes! Können Sie sich vorstellen, dass fromme Katholik\*innen beim Anblick einer geschundenen und ausgebeuteten Frau, einer Prostituierten aus Afrika, in die Knie sinken und ihren Gott erkennen? Wohl kaum. Solange das aber nicht der Fall ist, solange haben wir von Gott noch nichts verstanden.

So möchte ich mit einem Zitat des brasilianischen Theologen Jung Mo Sung schließen, der in der Figur einer fiktiven Frau alle Dimensionen der Marginalisierung anspricht:

"Im Extremfall, wenn wir in unserer Gesellschaft einer Frau begegnen: arm, schwarz, lesbisch, prostituiert, an AIDS leidend, körperbehindert, hässlich und alt, und dennoch in ihr ein menschliches Wesen mit seiner grundlegenden Würde sehen können, dann machen wir tatsächlich eine spirituelle Erfahrung der Gnade (als Gewähr-Werden in der reinen Gratuität, jenseits aller sozialen Konventionen) und des Glaubens (als Sehen dessen, was den 'Augen der Welt' verborgen bleibt)."<sup>1</sup>

Die Engagierten in der Initiative "Aktiv gegen Menschenhandel" haben das offensichtlich erkannt.

---

<sup>1</sup> «En un caso extremo, si en nuestra sociedad encontramos, por ejemplo, una mujer pobre, negra, lesbiana, prostituta, con SIDA, deficiente física, fea y vieja, y aun así logramos ver en ella un ser humano con su dignidad fundamental, tenemos realmente una experiencia espiritual de la gracia (reconocimiento en la pura gratuidad, más allá de toda convención social) y de fe (ver lo que es invisible a los «ojos del mundo»». (J. MO SUNG, *Sujeto y sociedades complejas: para repensar los horizontes utópicos*, San José (C.R.) 2005, p. 44).